

EVI KLIEMAND

Ausstellungen:

- 1969 Au
1970 Galerie Wohlwend, Vaduz
1973 Theater am Kirchplatz, Vaduz
1984 Kunsthaus, Zürich
1985 Galerie Commercio, Zürich

Eigene Publikationen:

- 1977 Aufsatz zum Werk Ferdinand
Niggs
1980 Gedichtband „Grund genug“,
Reihe Spektrum, Zürich
1981 „Hans Kliemand
1922–1976“
1985 Publikation zum Werk
Ferdinand Niggs

Geboren am 28. Juli 1946; Jugend in Vaduz. Ausbildung in Genf und New York. 1965–1969 Studium der Bildenden Kunst an den Kunstgewerbeschulen Zürich und St. Gallen sowie Ausbildung in Literatur und Pädagogik. Seit 1970 in Liechtenstein literarisch und künstlerisch tätig – Lyrik, Prosa, Malerei, Graphik, Bildteppiche. Seit 1972 Zusammenarbeit mit dem Komponisten Ermano Maggini, Zürich; u.a. 1973 Vertonung ihrer Gedichte „Schläfentäler“; 1985 Vertonung von neun Gedichten „Zwischen Himmel und Erde“. Lesungen in Liechtenstein, Österreich und Zürich. 1982 Gestaltung des Windfanges in der Pfarrkirche Balzers. 1983 große Bildteppiche. 1984–1985 in Zusammenarbeit mit der Professor-Ferdinand-Nigg-Stiftung, Vaduz, Aufarbeitung des künstlerischen Nachlasses Niggs. Mitglied des Pen-Club, Liechtenstein.

Ich wohne am Rand eines breiten, oft seltsam überflüssigen Lichtkessels. Sehe da hinunter, Blick übers Tal. Dieser Blick webt sich durch meinen Alltag. Diese Weite zieht sich durch meinen Alltag. Was sich stetig durch unseren Alltag bewegt, lernen wir lieben, lieben wir.

Ich sehe die Wetter, die Verschiebungen, das Licht, die Relativierung der Formwelt, die Beharrlichkeit in der Verwandlung. Benenne das alles nach und nach: Tal, Land, Berg, Fluß, Raum. Eine weite, breite, vom Licht bewegte Architektur ist unsere Landschaft. Sie gibt ein selten großzügiges Maß. Ich liebe dieses Maß.

Daß ich es wunderbar finde, einen Weg zu gehn, ich möchte es Ihnen sagen, daß ich gerne gehe, auch absichtslos. Jeder Schritt bringt die kleinen Verschiebungen mit sich. Stellt die Chiffren anders, setzt ein Zeichen in einen neuen Bezug, in viel neue Bezüge. Die Stenogramme der Landschaft bilden sich mit jedem Schritt, den wir tun.

Daß ich sage, einen Weg gehn, das gehört auch zu meinem Schaffen. Einen Weg gehn, einmal und wieder und wieder. Der Berg beginnt sich zu drehen, der Raum und die Räume, und der Tanz ist endlos.

E.K.